



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da gaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Naturwaldreservat

Cugn

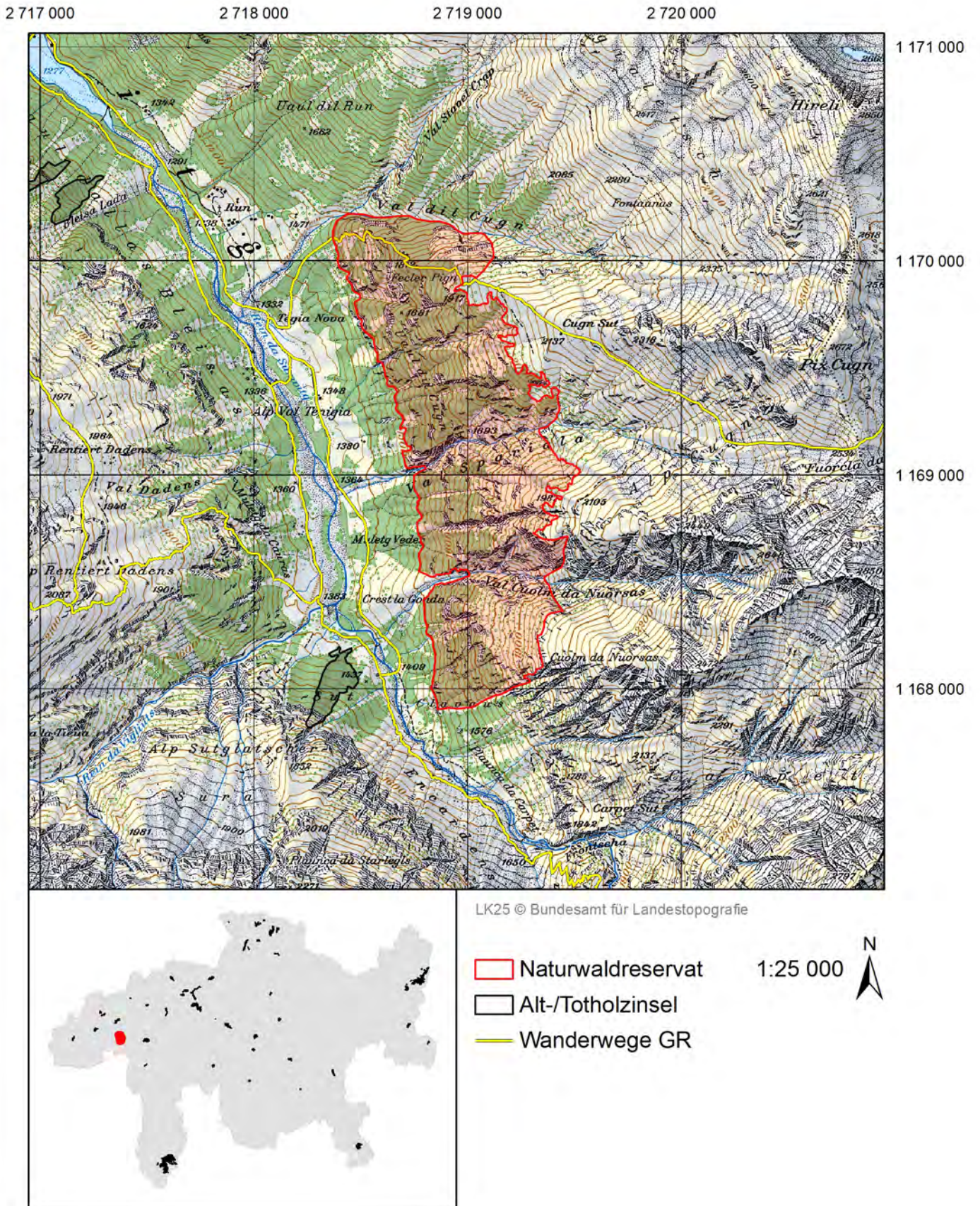
Version 1
Datum 24. Mai 2019

Inhalt

1	Beschrieb des Reservatsperimeters	2
1.1	Lage	2
1.2	Grösse und Anteil Wald	3
1.3	Erreichbarkeit / Zugang.....	3
2	Zielsetzungen des Naturwaldreservates	3
3	Reservatvertrag	3
3.1	Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer	3
3.2	Bestimmungen	3
4	Bezug zu weiteren Objekten	4
4.1	Regionale Planung	4
4.2	Überschneidung mit Inventaren	4
4.3	Wertvolle Einzelobjekte.....	4
5	Standort	4
5.1	Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag).....	4
5.2	Geologie und Geomorphologie	4
5.3	Bodenverhältnisse.....	5
5.4	Naturgewalten	5
5.5	Standörtliche Vielfalt und Vegetation	5
5.6	Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung	5
6	Waldzustand	5
7	Geschichtliches	6
8	Forschung	7
8.1	Bisherige Forschungsarbeiten	7
8.2	Laufende Forschung	7
8.3	Offene Forschungsfragen	7
9	Quellen	7
10	Links	7

1 Beschreibung des Reservatsperimeters

1.1 Lage



Das Reservat Cugn liegt im hinteren Teil auf der orografisch rechten Seite der Val Sumvitg. Die nördliche Grenze bildet die Val dil Cugn. Im oberen und östlichen Bereich verläuft die Grenze grösstenteils entlang des Sömmerungsperimeters. Eine Ausnahme bildet der Bereich beim Fecler Pign, wo die Grenze vom Bach des Val dil Cugn nach oben zum Waldrand des Fecler Pigns gezogen ist. Im Bereich der Val Spardiala wird die Grenze entlang von zwei Rinnen gezogen, anstatt den Bereich mit spärlich bestockten Grünerlen miteinzubeziehen. Eine weitere Ausnahme wird im Bereich der Val da Nuorsas gemacht, wo der Sömmerungsperimeter unterbrochen ist. Auch hier wird die Grenze entlang von zwei Gerinnen gezogen und die obere Grenze bildet die Kote von 2000 m. Im südlichen Bereich wird die Grenze entlang eines Gerinnes gezogen, der bis auf die Kote von 1500 herunterreicht. Die Kote von 1500 bildet die westliche untere Grenze, mit Ausnahmen wo der Sömmerungsperimeter weiter hinaufreicht.

1.2 Grösse und Anteil Wald

Das Reservat hat eine Grösse von 138.5 ha wobei gemäss Bestandeskartierung rund 123.8 ha als Waldfläche ausgeschieden sind.

1.3 Erreichbarkeit / Zugang

Über Fecler Pign ist der nördliche Teil des Reservats von Run aus mit einem Wanderweg erschlossen. Dieser führt zur Alp Cugn oder weiter über die Fuorcla da Cavel bis ins Lugnez. Der restliche Teil des Naturwaldreservats ist sehr steil, mit Felsbändern durchzogen und deshalb nicht erschlossen oder einfach begehbar.

2 Zielsetzungen des Naturwaldreservates

Die Zielsetzungen des Naturwaldreservats sind:

- Zulassen der natürlichen Waldentwicklung als Beispiel für den ausgeschiedenen Standort.
- Zulassen eines hohen Anteiles an totem Nadelholz (stehend und liegend).
- Schutz des Gebirgswaldes und seiner reichen Pflanzen- und Tierwelt vor forstlichen Eingriffen.
- Schaffung eines Anschauungsbeispiels der natürlichen Walddynamik für die Forschung und Zulassen wissenschaftlicher Arbeiten im Naturwaldreservat.
- Errichtung einer Informationstafel für die interessierte Öffentlichkeit.

3 Reservatvertrag

3.1 Grundeigentümerin und Vertragspartner, -beginn und -dauer

Grundeigentümerin ist die Gemeinde Sumvitg. Vertragspartner sind die Grundeigentümerin und der Kanton Graubünden. Gründungsdatum des Waldreservates ist der 1. Januar 2019. Die Vertragsdauer beträgt 50 Jahre.

3.2 Bestimmungen

Im ganzen Reservatperimeter gelten:

- Verzicht auf jegliche Eingriffe, Beweidungen und Holznutzungen durch Abschluss eines Dienstbarkeitsvertrages mit der Waldeigentümerin. Darunter fallen auch abgestorbene Bäume und Leseholz.
- Überwachung des Naturwaldreservats durch den lokalen Forstdienst (Revierförster und Regionalforstingenieur)

- Sofern die Alpweiden vor allem mit Ziegen oder Schafen beweidet werden, muss der lokale Forstdienst zusammen mit den Alpbetreibern sicherstellen, dass das Naturwaldreservat nicht betreten wird.
- Wo nötig Markierung der Reservatsgrenzen
- Erstellen einer Informationstafel
- Die Nutzung und der Unterhalt der Wanderwege und der Alp- und Waldstrasse im oder angrenzend an das Naturwaldreservat sind gewährleistet. Die Sicherheitsholzerei entlang dieser Wege ist in Absprache mit dem Amt für Wald und Naturgefahren möglich.
- Das Betreten des Waldes sowie die Ausübung der Jagd im Reservat sind nach Massgabe der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung gestattet. Jagdhilfen und Schussschneisen dürfen nur mit Bewilligung des örtlichen Forstdienstes erstellt und unterhalten werden.
- Das Sammeln von Beeren und Pilzen ist im Rahmen des geltenden Rechts gestattet.
- Nach Rücksprache mit der Gemeinde Sumvitg kann das Amt für Wald und Naturgefahren Vereinbarungen mit Dritten zur Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen treffen.
- Im Falle einer Extremsituation, in welcher Menschenleben und erhebliche Sachwerte direkt gefährdet werden, sind weitergehende Eingriffe ins Naturwaldreservat gestattet.

4 Bezug zu weiteren Objekten

4.1 Regionale Planung

Das Naturwaldreservat Cugn ist Teil des kantonalen Reservatsnetzes in häufigen, repräsentativ ausgewählten Waldgesellschaften. Ausserdem ist es integriert im Waldentwicklungsplan WEP 2018+.

4.2 Überschneidung mit Inventaren

- Greina – Piz Medel (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften national): ausgedehntes, unberührtes und weites Hochtal mit vielfältiger Geologie, Vergletscherungen, Schwemmebenen, Wasserfällen, kleinen Bergseen und reicher Gebirgsflora mit Glazialrelikten.

4.3 Wertvolle Einzelobjekte

Keine Überschneidungen bekannt

5 Standort

5.1 Klimatische Verhältnisse (Temperatur, Niederschlag)

Die Surselva gehört zur alpin-kontinentalen Klimazone. Gelegentlich spielen auch Einflüsse der atlantischen und südlichen Zone eine Rolle. Die Niederschlagsmenge beträgt im Perimeter etwa 1'500 – 1'700 mm (meteoschweiz.admin.ch), wobei die meisten Niederschläge im Sommer fallen. Der Jahresmittel beträgt ungefähr 3°C (Station Disentis mit 6.7°C auf 1197 m.ü.M., Korrektur von 0,6°C pro hundert Meter)

5.2 Geologie und Geomorphologie

Der geologische Untergrund bilden Gesteine des Helvetikums. Das Helvetikum ist einer der grossen Deckensysteme der Alpen. Diese Decken besehen vor allem aus kreidezeitlichen und alttertiären Sedimentablagerungen, die mehrfach gefaltet sind. Ursprünglich wurden die Gesteine des Helvetikums auf dem europäischen Schelf abgelagert. Bei der Alpenbildung wurden die helveti-

schen Gesteine samt einigen Kristallinmassiven von ihrem Unterlager abgeschert und nach Norden auf dem europäischen Kontinent überschoben.

Das Gestein besteht nördlich der Val da Nuorsas vor allem aus hellen und dunkleren Biotit-Plagiokasgneisen. Südlich der Val da Nuorsas liegt ein Medelser Granit vor. Das Gestein besteht hier aus einem hellen, porphyrartiger Biotitgranit. Am Hangfuss des Hanges ist Gehängeschutt vorhanden, der geringfügig im Perimeter reicht. Auch nur in geringen Masse stockt der Wald auf Moränengesteine. Dies im Bereich des Fecler Pign.

5.3 Bodenverhältnisse

Die meist mittel- bis flachgründigen Böden sind gut verwittert und stark verbraunt. Die Rohhumusaufgabe ist geringmächtig.

5.4 Naturgewalten

Im steilen, mit Felsbändern und Runsen durchzogenen Gebiet ist stets mit diversen Naturgewalten zu rechnen. Dazu gehören Sturz-, Wasser- und Lawinenprozesse.

5.5 Standörtliche Vielfalt und Vegetation

Die vorherrschende Waldgesellschaft ist der Alpenlattich-Fichtenwald mit Wollreitgras (57C). Je nach Hanglage und Exposition sind auch andere Waldgesellschaften vorhanden (Tabelle 1). Die Übergänge sind fließend und teilweise sehr kleinteilig. Der Grossteil des Perimeters befindet sich im subalpinen Bereich. Da die untere Grenze bei 1'500 m.ü.M. liegt und einige wenige Tannen im Perimeter stocken, sind am Rand auch einige hochmontane Waldgesellschaften vorhanden.

Tabelle 1: Nicht abschliessende Liste der Waldgesellschaften im Reservat. Aufgrund der schweren Erreichbarkeit einiger Stellen konnte nicht das ganze Reservat kartiert werden.

Nr.	Waldgesellschaft	Häufigkeit NWR	Häufigkeit GR
57C	Alpenlattich-Fichtenwald mit Wollreitgras	Sehr häufig	Sehr häufig
57V	Alpenlattich-Fichtenwald mit Heidelbeere	Selten	Sehr häufig
58BI	Alpenlattich-Fichtenwald, Blockausbildung	Sehr selten	Häufig
55*	Schneesimsen-Fichtenwald	Sehr selten	Sehr häufig
50P	Hochstauden-Tannen-Fichtenwald mit Pestwurz	Sehr selten	Häufig

5.6 Fauna und Flora: bekannte vorkommende Arten nach systematischer Gliederung

Flora: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

Fauna: zurzeit keine systematischen Aufnahmen

6 Waldzustand

Knapp ein Drittel des Perimeters ist einschichtig aufgebaut. Der Rest weist eine Stufigkeit auf. Rund 16 ha wurden sogar als plenterartig eingestuft. Mehr als die Hälfte des Hochwaldes ist normal/locker aufgebaut. Am oberen Waldrand sind die Bestände eher lückig bis aufgelöst. Vorherrschend ist das mittlere Baumholz. Starkhölzer sind gemäss Bestandeskartierung keine vorzufinden (Tabelle 2).

Bei der Bestandesbeurteilung wurden im Vorprojekt nur rund 35 ha im Wald intensiv beurteilt. Je näher die Bestände an der Waldgrenze liegen, desto stabiler sind sie in der Regel. Im Perimeter wurden jedoch auch labile Bestände beobachtet.

Das Naturwaldreservat besteht fast ausschliesslich aus Fichten. Am unteren Rand des Perimeters stocken einzelne Tannen. Bei den Laubhölzern sind vereinzelt Vogelbeeren, Weiden, Birken und Bergahorne vorzufinden. Wo der Wald nicht zu stark mit Gras bewachsen ist oder der Wald zu dicht wächst, ist eine genügende Fichtenverjüngung vorhanden.

Waldform und Entwicklungsstufen:

Tabelle 2: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]

		Fläche [ha]
Hochwald	JW/Dickung	11.76
	Stangenholz	23.53
	Schwaches Baumholz	2.74
	Mittleres Baumholz	39.63
	Starkes Baumholz	0.00
	nicht definiert	16.27
Gebüsch		17.71
Weitere Waldformen/unproduktiv		12.13
Total		123.76

Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 272 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

7 Geschichtliches

Der Perimeter Cugn in der Val Sumvitg liegt in der ehemaligen Waldabteilungen 58 und 59. Dort wurden seit 1926 rund 14'970 Tfm Holz geerntet (Tabelle 3). Diese Abteilungen gehen hinunter bis zum Rein da Sumvitg. Das geplante Waldreservat beginnt ab der Kote 1500.

Tabelle 3: Bezogene Nutzungen in den entsprechenden Abteilungen seit 1926 [Tfm]. Die Angaben beziehen sich auf die gesamten Waldabteilungen, weshalb nur ein geringer Teil auf den Reservatsperimeter entfällt.

Abteilungen			
Jahr	58 – Muletg veder	59 Uaul dil Cugn	Total
1926-1936	19	591	610
1937-1946	1'209	165	1'374
1947-1956	157	1'074	1'231
1957-1966	421	185	606
1967-1976	1'459	3'342	4'801
1977-1986	725	2'547	3'272
1987-1996	0	0	0
1997-2006	89	171	260
2009	1'016	0	1'016
2016	1'800	0	1'800
Total	6'895	8'075	14'970

8 Forschung

8.1 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

8.2 Laufende Forschung

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

8.3 Offene Forschungsfragen

Das Reservat Cugn ist nicht Gegenstand des Schweizerischen Monitoringprogramms Naturwaldreservate.

9 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019
- Cavegn D, 2017. Vorstudie zum Naturwaldreservat Cugn, Ilanz, 29 S.
- Dienstbarkeitsvertrag (Entwurf) betreffend Naturwaldreservat Cugn, ohne Datum.

10 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch